

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

10 (23.1.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 10.

Samstag den 23. Januar

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis, per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 23. Januar 1536 wurde der sogenannte „König von Zion“, Johann von Leiden, das Haupt der Münster'schen Wiedertäufer, hingerichtet.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Jan. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet von unterrichteter Seite, daß an Stelle des Hrn. v. Roggenbach, der seinem Wunsche gemäß mit Rücksicht von der interimistischen Leitung des Handelsministeriums entbunden werden wird, Staatsrath Matby zum Präsidenten desselben ohne Zweifel in definitiver Eigenschaft, werde ernannt werden.

Offenburg, 19. Jan. Heute tagte hier der außerordentliche Schützenrat, welcher, von 21 Gesellschaften besetzt, unter dem Vorsitz des Oberschützenmeisters v. Cornberg, einmüthig und einstimmig den Beschluß faßte, sich, mit der volksthümlichen badischen Regierung in jeder Hinsicht vollkommen einverstanden, derselben behufs Vertheidigung des Vaterlandes zur Verfügung zu stellen.

Bruchsal, 20. Jan. Sicherem Vernehmen nach wurden für die im März l. J. stattfindende Sitzung des mittelhessischen Schwurgerichts zum Präsidenten Hr. Hofgerichtsrath Brauer und zu dessen Stellvertreter in Verhinderungsfällen Hr. Hofgerichtsrath Ammann ernannt.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Jan. Veranlaßt durch das Auftreten der Großmächte beschloß die geschäftsleitende Kommission der Abgeordnetenversammlung die Berufung des größeren Ausschusses auf nächsten Samstag nach Frankfurt.

Frankfurt, 21. Jan. Die „Europe“ bringt ein Telegramm aus Paris, des Inhalts: Die französische Regierung sei entschlossen, in keinerlei Weise in dem deutsch-dänischen Konflikt thätig aufzutreten, so lange nicht alle Mitglieder des Deutschen Bundes einig seien. Sie habe auf das Andringen der Kabinette von London, Berlin und Wien: dem Vertrag von 1852 gemäß zu handeln, ablehnend und mit Hinweis auf die dem Willen Deutschlands als des meistinteressirten Theils schuldige Achtung geantwortet.

Berlin, 21. Jan. Abgeordnetenhause. In der allgemeinen Debatte wird die Anleihefrage und die Schulische Resolution zusammengefaßt. Grote und Genossen stellen das Amendement zu der Resolution, die Ansicht auszusprechen, es sei das Ziel der Politik der deutschen Großmächte, die Herzogthümer zum zweiten Male an Dänemark zu überliefern. Der Berichterstatter Ahmann beantragt die Verwerfung der Anleihe. Hr. v. Bismarck verliest einige Stellen aus einer preussischen Depesche an die preussischen Vertreter an den deutschen Höfen zur Aufhellung seines europäischen Standpunkts. Darnach wäre Personalunion als Eventualität in Aussicht genommen, falls eine eigene Dynastie unerreichbar wäre. Die bloße Erbfolge sichere nicht die Rechte der deutschen Schleswiger; aus der Zusammengehörigkeit mit Holstein folge nicht das Einspruchsrecht für Schleswig.

Altona, 21. Jan. Die Bundeskommissäre verbieten die Wehrvereine. Die Nordsee ist so weit zugefroren, daß das Eis von der Nordstrand-Insel nach Gellworm passirbar ist.

München, 18. Jan. Der „Bayer. Kurier“ schreibt: Die Aufstellung eines bayerischen Observationskorps am Jun gehört nicht zu den Unmöglichkeiten.

Frankfurt, 21. Jan. Die vereinigten Ausschüsse des Bundestags in der schleswig-holsteinischen Sache haben — wegen Dringlichkeit der Sache — einstweilen die Zivilkommissäre des Bundes, übereinstimmend mit den von Oesterreich und Preußen abgegebenen Erklärungen, beauftragt, dem Durchmarsch der österreich-preussischen Truppen durch Holstein keinerlei Schwierigkeit in den Weg zu legen. Ein eben dahin lautender Antrag der vereinigten Ausschüsse wird der Bundesversammlung in ihrer nächsten Sitzung vorgelegt werden und ist dessen Annahme außer Zweifel.

Frankfurt, 22. Jan. Bundestags-Sitzung. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Zivilkommissäre dahin zu instruiren, daß ihre Verhältnisse, sowie diejenigen des General Gabe zu den sächsisch-hannoverschen Exekutionstruppen durch den begonnenen Durchmarsch österreichischer und preussischer Truppen unberührt bleiben. Die bisherigen Kaiserbrigaden Oesterreichs und Preußens gehen zu dem österreichisch-preussischen Einmarschkorps über [werden also dem Befehle Gabe's entzogen].

— Herzog Ernst von Koburg soll einen hohen Staatsmann in Wien brieflich beschworen haben, es nicht zum Bruch mit Deutschland zu treiben; Napoleon sei entschlossen, auf die Seite der Schwächeren, der deutschen Mächte zu treten. — Der Oesterreich. soll (Köln. Bzg.) geantwortet haben; der Herzog möge sich selbst versehen, er werde das erste Opfer einer Katastrophe sein; Oesterreich und Preußen würden vereint sich schon ihrer Haut wehren.

— Ernst Mahner, der Uebersetzungs-Apostel, hat vor ein paar Tagen den Mainzern ein Schauspiel bereitet; er schwamm zwischen der Mainbrücke durch nach Castell hinüber. Wenn der Mann noch so frisch ist, so sollte er zur Muskete greifen und nach Schleswig-Holstein ziehen.

— Die Hinterlassenschaft des in Wien kürzlich verlebten Großbrauers Dreher ist noch weit bedeutender, als Anfangs gemeldet wurde. Bei der gerichtlichen Vermögensaufnahme fand man nicht weniger als 1 Million in Hypotheken-Pfandscheinen, 3 Millionen in Lotterien, Staats- und anderen Papieren, an 10 Millionen liegen in dem ausgedehnten Eigenthum an Grund und Boden. Hierbei sind die großartigen Vorräthe von „Stoff“, so wie überhaupt die Summen, die im Geschäft stecken, nicht gerechnet. Und kaum 30 Jahre haben dazu gedient, diese Schätze aufzuhäufen.

Frankreich.

Von der französischen Grenze, 18. Jan. Ueber den dänisch-deutschen Streit hat Prinz Napoleon an einen Freund in der Schweiz einen Brief geschrieben, in welchem sich folgende Aeußerung vorfindet: „Der Kaiser wird trotz seiner Sympathie für Dänemark doch nicht gegen seine bisherigen Grundsätze verstoßen und Partei gegen Deutschland nehmen, wenn dieses die Frage auf den nationalen Boden stellt. Er wird die Grundsätze der Nationalitätspolitik niemals verläugnen.“

— Wie die „France“ meldet, wird nun wirklich Erzherzog Maximilian im Monat Februar nach Paris kommen, und zwar, wie dieses Blatt beifügen zu können glaubt, als Kaiser. Er soll mit allen diesem Rang gebührenden Ehren empfangen werden.

Italien.

Turin, 12. Jan. Das ganze hiesige Tagesgespräch beschränkt sich seit gestern auf die fürchterliche Feuersbrunst, die im Finanzministerium gewüthet, aus dem heute noch brennende Papiere herausgeschafft werden. Man sucht zur Stunde noch eifrigst nach der Leiche eines Soldaten, der durch zwei

Stochwerke herabgestürzt ist und von den brennenden Balken pulverisirt wurde. Die Leiche eines anderen Soldaten war so entstellt, daß man ihn nur noch an den Köpfen seiner Uniform als solchen erkennen konnte. Außerdem wurden einige Feuermänner und Polizeidiener erheblich verletzt. Das ganze Dekonomat, acht bis neun Bureauz und die Bibliothek des Ministeriums wurden ein Raub der Flammen. Leider fand man auch eine Anzahl angerauchter 100 Francs-Billets, was darauf schließen läßt, daß viele Noten verbrannt sein müssen. Viele Hunderte von 20 Francs-Stücken fand man in halb geschmolzenem Zustande in den Kohlen. Da Gegenbelege der verbrannten Akten bei dem obersten Rechnungshofe existiren, so hat der Schaden nur eine relative Bedeutung; gräßliches Unglück wäre aber entstanden, wenn das Feuer die Archive der Personen erfaßt hätte, die in unmittelbarer Gefahr standen. Man glaubt, daß das Feuer durch übermäßige Heizung ausgebrochen sei; der Minister Minghetti hat indeß sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Dänemark.

— Der Protokollkönig ist weder beim dänischen Heere, noch bei dem Volke beliebt; vom Volke wußte er's schon lange, vom Heere hat er sich in Schleswig selbst überzeugt. Viele Regimenter schwiegen, als der Kommandeur ein Hurrah für den König ausbrachte. Die Inseldänen werden tapfer draufgehen, die Jüten ungern, obgleich sie auch tapfer sind, die Schleswiger? — Sie desertiren in Haufen und die andern verschweigen nicht, was sie denken. Im 13. Bataillon schossen 30 Mann auf ihre Offiziere, Major, Hauptmann und Lieutenant. Sie wurden nach Kopenhagen gebracht und 3 Mann zum Erschießen verurtheilt, aber zu 16 Jahren Gefängniß begnadigt, weil die Offiziere mit dem Leben davon gekommen waren.

Amerika.

Neu-York, 9. Jan. Die Südstaatlichen haben die unionistische Garnison von Petersburg zernirt. Sie haben die Unionisten von Burlington verjagt und bedrohen Cumberland und Maryland. Man erwartet täglich einen Angriff von dieser Seite. Fitz Hagh, Lee und Rozer gehen zwischen Neu-Greek und Petersburg vorwärts.

Neu-York, 9. Jan., Abends. Die Südstaatlichen legen eine große Thätigkeit an den Tag. Ihre Streitkräfte umringen West-Virginien. Sie haben 300 Unionisten bei Jonesville gefangen genommen. Zahlreiche Unionistentruppen bewachen Baltimore und die Ohio-Eisenbahn. Diese Truppen haben das von Imboden befehligte südliche Korps angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Eine andere geheime Expedition hat Neu-Orleans verlassen; sie ist wahrscheinlich gegen Mobile gerichtet.

Australien.

— Auf den Goldfeldern in Australien hat ein armer Deutscher einen guten Fund gethan. Er fand einen Goldklumpen von 34 Pfd. In neuester Zeit ist auch ein Diamant gefunden und in Amsterdam gefaßt worden.

Der Veteran.

I.

Das Rathhaus des Städtchens W. liegt in der Mitte des ziemlich geräumigen Marktplazes. Es ist ein altes unansehnliches Gebäude, das eher einem Steinclumpen als einem Hause gleicht. Führt nicht eine kolossale Freitreppe von zwanzig Stufen zu der verwitterten Hauptthür, über der das landesherrliche Wappen prangt, der uneingeweihte Fremde würde dieses Rathhaus für ein Gefängniß oder eine Irrenanstalt halten. Die wenigen Fenster, die sich in den ellendicken, aus Bruchsteinen aufgeführten Mauern zeigen, sind mit starken Eisenstäben vergittert; die einzige Thür, die sich im Erdgeschoße neben der Treppe befindet, wird durch einen Querbalken von Eisen und ein großes Vorhängeschloß geschützt, als ob unter der Steinmasse Krösus' Schätze aufbewahrt würden. Den Platz, auf den drei Straßen münden, schließen gemüthlich aussehende Wohnhäuser ein, in denen sich hier und dort ein Kramladen zeigt. Das Ganze trägt das Gepräge der kleinen Landstadt, deren Bewohner größtentheils vom Ackerbau leben.

Es war im Dezember und schon empfindlich kalt. Ein starker Reif bedeckte die Dächer des Städtchens. Die Sonne,

die dunkelroth aufgegangen, verschleuderte den starken Nebel, der wie Rauch über der Erde lag. Das erste Eis zeigte sich auf den Teichen und Bächen. Morgens gegen zehn Uhr schritt ein Mann über den Marktplatz, den die Vorübergehenden mit „Guten Morgen, Herr Wachtmeister!“ grüßten. Dem Wachtmeister ward es schon recht sauer, die hohen Steinstufen der Rathhanstreppe zu ersteigen; als er das Plateau erreicht hatte, blieb er stehen, schöpft tief Athem und stützte sich einige Augenblicke auf die Mauer. Man konnte sich darüber nicht wundern, denn der Wachtmeister hatte war ein Siebenziger; er hatte als Kürassier in den Freiheitskämpfen gekämpft, die Schlacht bei Leipzig mit geschlagen und Paris gesehen. Dafür hatte er eine Medaille, das Eisene Kreuz und einen Posten erhalten, der ihm jährlich fünfundsiebenzig Thaler eintrug. Das rechte Auge war ihm bei Leipzig verloren gegangen, aber das linke that seine Schuldigkeit noch, es glühte wie eine Kohle unter der grauen buschigen Braue. Das spärliche Haar war schneeweiß. Der Schnurrbart war immer noch militärisch zugespitzt und Kinn und Wangen, letztere braunroth von der Kälte, waren glatt rasirt. Die Kleidung des Wachtmeisters war die eines gewöhnlichen Bürgers der kleinen Stadt; er trug einen dunkelblauen Tuchrock mit langen Schößen, den er bis an den Hals fest zugeknüpft hatte, eine schwarze Manchesterhose, Stiefel, die bis an das Knie reichten, eine runde Tuchmütze mit der Kokarde, und große Pelzhandschuhe.

Der Wachtmeister trat in die offene Thür. Ein kalter Saal mit nackten Steinwänden empfing ihn. Zwischen den Mauern war es kälter als draußen. Ein verrostetes eisernes Gestell, das man Kronleuchter nannte, hing von der schwarzen Decke herab, die aus riesigen Holzbalken bestand. Die Alten hatten fest gebaut! Rechts zeigte sich eine hellgrau angestrichene Thür. . . diese Thür öffnete der Wachtmeister, dann trat er in ein kleines Vorgemach, setzte seinen Rohrstock, auf dem die Mütze hing, in eine Ecke und legte die Pelzhandschuhe auf die Mütze. Diese Vorrichtungen führte er mechanisch aus. Dann klopfte er kurz und fest an die einzige Thür, die sich in dem kleinen durch ein Fenster erhaltenen Raume zeigte. Ohne Antwort abzuwarten trat er in das Rathszimmer. Der Bürgermeister, ein kurzer dicker Mann, saß schreibend an dem Bureau. Er legte die Feder nieder, als er den Greis erblickte, der in soldatischer Haltung neben der Thür stand. „Treten Sie näher, Hase!“

Der Greis folgte. Der Bürgermeister hatte sich erhoben. Er legte die Hand auf die Achsel des Greises.

„Sie sind ein Mann, Freund, ich weiß es!“

„O, Herr, das habe ich Zeit meines Lebens bewiesen.“

„Beweisen Sie es auch jetzt.“

„Soll ich einen gefährlichen Verbrecher arretiren? Meine Kraft reicht schon noch aus. Ich fürchte den Teufel nicht. Die Bürger klagen diesen Winter über häufige Diebstähle. . .“

„Hören Sie mich ruhig an, alter Freund. Wir Beide dienen der Gemeinde schon lange Zeit, haben gute und böse Tage mit einander verlebt. . .“

„Das ist wahr, Herr Bürgermeister. So klein unser Nest, so reich ist es doch an Ereignissen.“

„Von einem wichtigen Ereignisse will ich mit Ihnen sprechen, das sich in den letzten Tagen zugetragen.“

„Und ich weiß nichts davon?“ rief entrüstet der Alte. „Wichtige Ereignisse in unserm Städtchen, und der Wachtmeister, der jedes Haus, jeden Hof, jeden Winkel kennt, muß es von dem Herrn Bürgermeister erfahren. . .“

„Beruhigen Sie sich, Hase. Ich war bemüht, Ihnen den Dienst für Ihre alten Tage zu erleichtern. . . wären Sie nicht selbst stets dagegen gewesen, ich hätte längst Ihre Pensionirung beantragt.“

„Will doch sehen, ob ich mit Ihnen nicht gleichen Schritt halte! Die Siebenzig drücken mich noch nicht und darum kann ich auch nicht müßig sein. Es wird schon noch eine Weile gehen.“

Dem Bürgermeister mochte die Mittheilung schwer werden, die zu machen er beabsichtigte. Er ging durch das Zimmer, sah durch das Fenster und kam zurück. Dann nahm er Papiere von dem Tulle.

„Dem Amtsrathe Horbach ist die Summe von tausend Thalern in Kassenscheinen gestohlen. . .“

„Teufel und Wetter!“

„Außerdem eine Goldkette und ein Kreuz, welche beide Gegenstände neben dem Gelde gelegen. Die Goldsachen haben einen Werth von hundert Thalern.“

„Die schlechte Welt!“ rief der Alte. „Ja, ja, die Polizei kann nicht streng genug verfahren. Da giebt es Tagesdiebe, die nicht arbeiten, aber gut leben wollen. Ich werde vigiliren, beobachten u. spioniren. Hezt der Amtrath Verdacht?“

„Ja, mein Freund, er hezt Verdacht, einen recht gegründeten Verdacht, den er aus Rücksicht für Sie nur mir anvertraut hat.“

Das Auge des Wachtmeisters schien sich vergrößert zu haben. Seine Hand griff nach dem Schnurrbarte.

„Aus Rücksicht für mich?“ fragte er betreten.

„Leider ja!“

„Anna, meine Enkelin, ist das Kammermädchen der Amtrathin.“

„Vielleicht gelingt es, den wahren Dieb zu entdecken. Fassen Sie sich doch, alter Freund!“

Der Greis schwankte.

„Schon der Verdacht ist gräßlich!“ murmelte er. „Anna, das liebe Kind, mein Augapfel: . . . die Tochter meines verstorbenen Sohnes . . . mein einziges Glück auf dieser Erde . . . Herr Bürgermeister, das ist nicht möglich! Zu einer Diebin habe ich Anna nicht erzogen. Sie ist gut und fromm, hat nie in schlechter Gesellschaft gelebt . . . Großer Gott, muß denn eine solche Schmach auf mein weißes Haupt fallen? Anna, Anna!“

Der Greis mußte sich auf den Schreibtisch stützen.

„Freund,“ fuhr bewegt der Bürgermeister fort, „der Amtrath hat mir den traurigen Fall vertraulich mitgetheilt. Horbach ist ein Ehrenmann, der nie Jemandes Verderben will und lieber Nachtheil erträgt, ehe er seinem Nächsten schadet. Käme die Denunciation von einer andern Seite, so würde ich weniger erschrecken . . . Horbach aber muß seiner Sache gewiß sein, ehe er beschuldigt. Er dringt auch nicht auf Bestrafung; aber er will, daß Anna sein Haus verläßt. Wir Alle schätzen Sie, lieber Alter . . . und darum legen wir die Angelegenheit in Ihre Hand.“ (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Beifuhr und des Kleinschlagens des Unterhaltungs-Materials für die Straße von Mannheim nach Kehl auf den Gemarkungen Mörsch, Daxlanden, Bulach, Grünwinkel und Mühlburg, auf die Kriegsstraße, die Straßen von Karlsruhe nach Mühlburg, Mühlburg nach Knielingen, Karlsruhe nach Leopoldshafen, Karlsruhe nach Berghausen, sowie auf die Straßen von Frankfurt nach Basel, Ettlingen nach Karlsruhe, Ettlingen nach Forzheim, Ettlingen zum Bahnhofs und die untere Abtheilung der Albtalstraße wird, weil nun auch auf den letzteren Straßen Porphyr verwendet werden soll, dahin abgeändert, daß

Montag den 23. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

die Beifuhr von Vormberger Porphyr und

Dienstag den 26. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

das Kleinschlagen von Porphyrsteinen für obige Straßen auf dem Rathhause zu Ettlingen versteigert wird.

Karlsruhe, 20. Jan. 1864.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion
Obermüller.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung
des großen Ausschusses
auf **Dienstag den 26. Januar,**
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause.

Tagesordnung:

Die Erhebung der Beschlüsse des großen Ausschusses über die von großh. Oberschulrath angeregte Frage, der Anstellung eines besonderen Gewerbeschullehrers und der Ausweisung eines Gehaltstheils dazu von circa 400 fl. betreffend.

Durlach, 18. Jan. 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegriß.

Haus-, Mecker- & Wiesen-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Ketteneschmied Job. Georg Schmid's Wittwe dahier lassen

Montag, den 23. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Grundstücke mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Holzschopf, Gärten, Haus- und Hofraitheplatz, gemeinschaftliche Ringmauer, in der Leopoldstraße dahier, neben Karl Grimm und Gustav Schweizer; Anschlag 6000 fl. Kein Gebot.

Mecker:

2.

1 Morgen 7 Ruthen 12 Fuß im Gröbingerweg, neben Bürgermeister Wahrer und Alderwirth Korn, in zwei Abtheilungen. Anschl. 650 fl. Geb. 650 fl.

3.

1 Viertel 27 Ruthen alten oder 1 Viertel 47 Ruthen 97 Fuß neuen Maßes an der Dürrbach, neben Kammmacher Viede und Ortelbauer Voit. Anschlag 250 fl. Gebot 301 fl.

4.

1 Viertel 6½ Ruthen alten oder 1 Viertel 2 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf den Frauenäckern, neben Andreas Rittershofer und Wilhelm Grimm's Kinder. Anschlag 150 fl. Gebot 150 fl.

5.

1 Viertel 21½ Ruthen alten oder 1 Viertel 35 Ruthen 82 Fuß neuen Maßes im Verdenberg, neben Wilhelm Grimm's Kinder und Johann Fleischmann. Anschlag 160 fl. Gebot 100 fl.

6.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Adam Goldschmidt und Johann Schmid. Anschlag 130 fl. Gebot 130 fl.

7.

32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Kalkofen, neben Metzgermeister Hofmann in Karlsruhe und Schuhmacher Christian Knapp-schneider's Erben. Anschlag 150 fl. (Hiezu 32 Ruthen von Metzger Hofmann in Karlsruhe.) Gebot 182 fl.

8.

37 Ruthen alten oder 81 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes im Dechantsberg, neben Christof Rittershofer und August Sailer. Anschlag 130 fl. Gebot 130 fl. Wiesen.

9.

29 Ruthen alten oder 64 Ruthen 5 Fuß neuen Maßes auf der Reizerwiese, neben Heinrich Morlock und Wilhelm Habbich. Anschlag 80 fl. Gebot 90 fl.

10.

1 Viertel 63 Ruthen 36 Fuß auf der Hub, neben Karl Riede und der Eisenbahn. Anschlag 300 fl. Gebot 300 fl. Durlach, 4 Januar 1864.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2.

Siegriß.

Mecker-Versteigerung.

[Durlach.] Metzger Wilhelm Hofmann in Karlsruhe läßt

Montag, den 23. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Mecker.

32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Kalkofen, neben Johann Georg Schmid's Wittve und Anstößer. Gebot 182 fl. 30 fr. Durlach, 4. Januar 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2.

Siegriß.

Wöschbach.

Stammholz-Versteigerung.

Aus dem diesjährigen Gabenschlag „Löffelsbusch“ werden

Freitag den 29. Januar,

folgende Holzsortimente in öffentlicher Steigerung verkauft:



19 Stamm Säg-, Bau- u. Nutzholz-Eichen, 3 Stamm Bau, u. Nutzholz-Aspen, 2 Stamm Säg-, Bau- und Nutzholz-Forten.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr im Gabenschlag statt. Wöschbach, 19. Jan. 1864.

Bürgermeisteramt.

2)2.

Dehm.

Am 15. Februar d. J.
 findet eine Ziehung des
neuen Staats-Prämien-Anlehens
 statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000
 Trefzer enthält, worunter sich solche von
 5 mal 60,000, 8 mal 30,000, 4 mal
 15,000, 14 mal 10,000, 13 mal
 35,000, 6 mal 32,000, 14 mal
 30,000, 4 mal 25,000, 22 mal
 20,000, 8 mal 18,000, 4 mal
 16,000, 13 mal 15,000, 10,000,
 6,000, 5,000 Franken a. f. w.
 befinden.

Für obige Ziehung kostet 1 Loos mit
 Serie- und Gewinn-Nummer 30 fr. —
 5 Loose kosten fl. 2. — 10 Loose fl. 4. —
 15 Loose fl. 6. —
 Gefällige Aufträge werden gegen Ver-
 sicherung des Betrags, Postnachnahme oder
 Posteingahlung prompt und gewissenhaft
 ausgeführt, Verlosungspläne den Bestel-
 lungen beigelegt und die Ziehungs-Listen
 unentgeltlich zugesandt. Man beliebe sich
 daher baldigst zu wenden an

Heinrich Bach,
 Staats-Effekten-Handlung
 in Frankfurt a. M. (Stiftstraße 28.)

Schlößchen.
 Morgen, Sonntag, 24. d. M.,
 wird bei mir ein solenner

Bürgerball
 abgehalten, zu welchem ich hiermit meine
 Freunde und Gönner ergebenst einlade.
A. Becker.

Einladung.
 Zu dem Sonntag, 24. d. Mts.,
 bei mir stattfindenden

Bürgerball
 lade ich das verehrliche Publikum auch
 auf diesem Wege freundlichst ein.
G. Benkendorfer,
 zum „Jähringerhof“

30 Kreuzer
 kostet das Spiel eines Looses des Freiburger Staats-Anlehens.
Ziehung am 15. Februar 1864,
 und kann man dafür Franken 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000,
 15,000, 10,000 gewinnen.
 Bei Abnahme von je 10 Stück eins gratis.
 Zur promptesten Ausführung gefälliger Aufträge hält sich bestens empfohlen
 Briefe und Gelder werden franco erbeten.
Louis Marx,
 Schillerplatz Nr. 9 in Frankfurt a. M.

Theater in Durlach.
 Sonntag den 24. Januar wird der Unterzeichnete im
großen Saale zum „Lamm“
 eine dritte
Große Vorstellung
 in der höhern Physik und modernen Magie zu geben die Ehre haben.
Anfang: Abends 7 Uhr.
 Alles Nähere besagen die Programme.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Louis Dehler.

Es werden fortwährend
Gänselebern
 angekauft und die höchsten Preise bezahlt
 bei Gärtnern
Christian Forscher's Frau,
 wohnhaft vor dem Baslerthor Nr. 7.

Erdoel-Lampen,
 zum Stellen und Hängen, sind wieder
 eine Auswahl eingetroffen und empfiehlt
Phil. Horst, Viehner.

Wohnung zu vermieten.
 Eine freundliche Wohnung mit vier
 Zimmern, Alkove sammt allen Erforder-
 nissen ist am 23. April zu vermieten.
 Näheres bei Ländler **Zittel's** Wittwe.

Zu vermieten.
 Es sind ein oder zwei Zimmer
 mit oder ohne Möbel, sogleich oder auch
 später beziehbar, in Leopoldstraße Nr. 8
 zu vermieten.

Zimmer zu vermieten.
 Kronenstraße Nr. 9 sind zwei schöne
 geräumige Zimmer an einen ledigen Herrn
 am den 23. April d. J. zu vermieten.
 Näheres zu erfragen im Kontor d. Vl.

Wohnung zu vermieten.
 Frau Schirmmacher **Philipp Wtw.**
 in der Klappenstraße Nr. 1 hat auf
 den 23. April eine Wohnung im zwei-
 ten Stock von einem tapezirten Zimmer,
 Küche, Keller etc. zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.
 Eine Wohnung von 3 Zimmern und
 Zugehör im zweiten Stock ist sogleich
 oder auf 23. April zu vermieten.
F. Wagner zum Bahnhof.

Zimmer zu vermieten.
 Im Siedler'schen Hause ist der
 untere Stock von 4 Zimmern und
 Zugehör wegen Weagna auf 23. April
 zu vermieten
F. Wagner zum Bahnhof.

Zu vermieten.
 In der Behtstraße Nr. 6 ist der
 zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern,
 Alkov, Küche, Speisekammer, Waschkü-
 che und Keller im untern Stock zu
 vermieten und kann auf den 23. April
 d. J. bezogen werden. Zu erfahren bei
 Bierbrauer **Derrer** in der Hauptstraße
 Nr. 70.

Zu vermieten.
 Bei Unterzeichnetem ist auf 23. April
 eine schöne Wohnung, bestehend in
 drei Zimmern, wovon zwei tapeziert sind,
 Küche und sonstigen Erfordernissen, zu
 vermieten.
Wilhelm Schmidt,
 Weißgerbermeister.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 24. Jan. 1864. In Durlach:
 Vormittags: Hr. Stadtpfarrer **Arnold;**
 Nachmittags: Hr. Vikar **Wolfsard** von
 Grünwettersbach. In Weiskartswieser: Hr.
 Dekan **Bechtel.** Kirchenlied am 29. Jan.:
 Hr. Stadtvikar **Vindemeyer.**

Sammlung
 für
Schleswig-Holstein.
 Empfangen durch F. Barie, hier: von Müller
 Steiner in Bergshausen, Leonhard Conrad und
 Florian Conrad in Wölschbach je 15 fr., zus.
 30 fr.; sodann nachträglich für die Sammlung
 im 2. Viertel 15 fr., die mit dem früheren
 Ueberisch von 17 fr. in diesem Viertel als in
 der Liste vergebener Beitrag von Ländler Groß
 30 fr. ertheilten. Ferner selber gezeichnete
 einmalige Beiträge von De. 30 fr., von F.
 fl. 6, und Monatsbeiträge für Januar v. Luger,
 Spitalv. fl. 1, Kaufm. Renger 15 fr., Unger,
 Notar fl. 1, Gaum, vr. Arzt fl. 1, Butt, Obl.
 fl. 1, Wagner, Akt. 30 fr., Recht, Prof. fl. 1,
 Leop. Bachmann 30 fr., Schmitt, Reg. fl. 1,
 Kaufm. Weiß fl. 1, Janson, Styr. fl. 1, Karl
 Weber 12 fr., Rebel, Dom.-B. fl. 1, Külling,
 Hptm. fl. 2, Wd. Widert fl. 1, Rens, Wfmstr.
 fl. 1, G. Widert fl. 1, Steinmetz, Leberh. fl. 1,
 S. Hirth, Järber 30 fr., Joh. Schmidt fl. 1,
 G. Reimann fl. 2, D. Goldschmidt 12 fr., W.
 Goldschmidt Wth. 12 fr., Sch. 12 fr., A. Heide
 30 fr., Blau, Regk. 30 fr., Meier, Pos. 30 fr.,
 Weisinger z. Hirsch 30 fr., Friderich, Stadtrath.
 fl. 1, Spangenberg, Oberamtm. fl. 1. Betrag
 der heutigen Liste fl. 32. 1. Betrag der Liste
 im Wochenblatt Nr. 7 fl. 1089. 48. Ergebnis
 bis heute fl. 1121. 49, davon abgeliefert an die
 Hauptkassa Karlsruhe: den 31. Dezember 1863
 fl. 400 und den 15. d. fl. 600, zus. fl. 1000.
 Kassenrest fl. 121. 49.
 Durlach, 22. Januar 1864.
 Der Kassier
F. Lichtenberger.

Impressen-Empfehlung.
 Zahlungsbefehle, Liquidirerkenntnisse,
 Vollstreckungsbefehle sowie Beschlags-
 verfügungen für Bürgermeisterämter,
 Sterbscheine, Todtenscheine,
 Sterbfallsanzeigen und Register
 für Leichenschauer sind stets vorräthig bei
 Buchdrucker **Dups** in Durlach.

Goldkurs am 21. Januar 1864.

Pistolen	9. 384-394.
dto. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 442-457.
Dufaten	5. 32-33.
20 Frankenstücke	9. 193-204.
Engl. Sovereings	11. 40-44.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.
 Sonntag, 24. Januar: Die Stumme
 von Portici. Große Oper in 5 Akten
 von Auber.